



Hildesheim

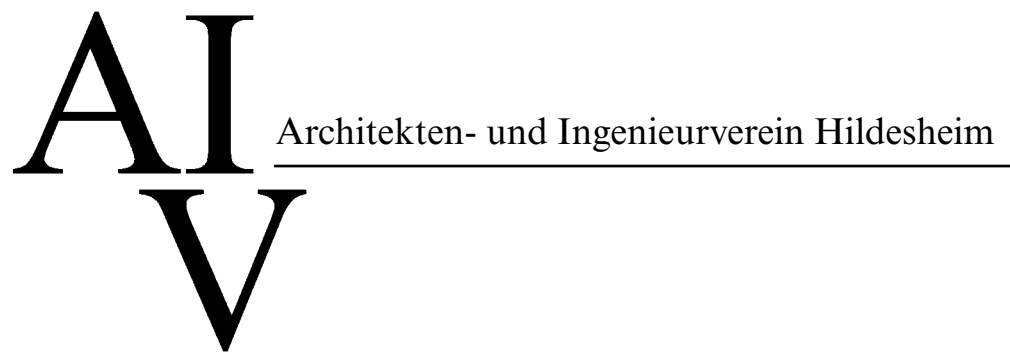
Jahresheft 2012

Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.



Managen Sie Ihre Finanzen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung für jedes Anliegen: von Investitionsfinanzierung mit Sparkassen-Leasing über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung. Testen Sie uns! Mehr Infos unter www.sparkasse-hildesheim.de oder bei Ihrem Sparkassenberater. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Stand: Februar 2013



Das Jahr 2013 hat uns schon voll im Griff, mit neuen Aufgaben und Herausforderungen, die in der unmittelbaren Zukunft zu bewältigen sind. Doch unser AIV Jahreshaft 2012 wird Ihnen noch einmal einen Rück-

blick auf Zurückliegendes geben. Es ist wieder ein Potpourri unterschiedlichster Beiträge; von unseren Mitgliedern geschrieben. Der eine oder andere Beitrag wird Sie nachdenklich machen.

Wir wollen nicht übertreiben, aber wir haben zurzeit eine gute bis sehr gute Baukonjunktur. Das ist gut für die, die im weitesten Sinn

mit dem Bauen zu tun haben. Alle sind beschäftigt – viele bis zum Anschlag – nichts geht mehr. So bleibt wenig Zeit für andere Dinge. Zum Beispiel Vereinsleben. Wir nehmen im Vorstand verstärkt wahr, dass für Vereinsaktivitäten wie AIV-Tagesfahrten, selbst Exkursionen in die unmittelbare Umgebung, kaum Resonanz zu verspüren ist.

Da kann ich mich nur in die Reihe der „Sprücheklopfer“ stellen mit dem Spruch: „Ein Verein kann nur so gut sein, wie das Engagement seiner Mitglieder“. Gleichwohl möchte ich mich bei allen Aktiven bedanken, die den Vorstand mit ihren Ideen und der tatkräftigen Umsetzung unterstützen. Auch mein besonderer Dank an alle, die zum Erscheinen dieses Jahreshaftes beigetragen haben.

*Architektin Dipl.-Ing.
Dagmar Schierholz
Vorsitzende*

Mitgliederbewegung von März 2012 bis Februar 2013

In den AIV sind zwei Mitglieder neu aufgenommen:

Herr Dipl.-Ing. Frank Kornatz

Frau Dipl.-Ing. Innen-Architektin Marion Singer-Henze

Wir freuen uns auf einen intensiven Gedankenaustausch mit unseren neuen Mitgliedern.

Aus dem AIV ausgeschieden ist:

Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Böger

Nachruf

**Mit herzlicher Anteilnahme gedenken wir
unserem verstorbenen Mitglied**

**Dipl.-Ing. Architekt
Ernst August Seevers**

*der uns im Alter von 95 Jahren am 22.01.2013
nach 60 Jahren AIV-Mitgliedschaft verlassen hat*

Der Verstorbene war 15 Jahre Vorsitzender des AIV Hildesheim.

Aktuell war er unser ältestes und langjährigstes Mitglied.

Durch sein langjähriges Wirken hat sich Ernst August Seevers u. a. im Wiederaufbau von Hildesheim für die Baukultur unserer Stadt verdient gemacht.

Wir werden das Andenken unseres Kollegen in Ehren halten.

Der AIV hat aktuell insgesamt 115 Mitglieder. Davon sind fünf Ehrenmitglieder.

Jubiläums-Mitgliedschaften (von März 2012 bis Februar 2013)

Folgende Mitglieder konnten im vergangenen AIV-Jahr auf eine „runde“, mind. 20-jährige Mitgliedschaft zurück blicken. Ihnen gratulieren wir ganz herzlich und freuen uns noch auf eine lange **Mitgliedschaft** und Zusammenarbeit im AIV.

20 Jahre Dipl.-Ing. Hagen Heuer

35 Jahre Dipl.-Ing. Architekt Jens Fehrenberg
Dipl.-Ing. Architekt Jürgen Hamann
Dipl.-Ing. Architekt Dieter von Hoerschelmann

„Runde“ Geburtstage

Viele Mitglieder konnten im vergangenen AIV-Jahr (März 2012 – Februar 2013) wieder einen „runden“ **Geburtstag** feiern. Wir gratulieren ihnen hiermit noch recht herzlich und wünschen Ihnen für die Zukunft nur das Beste.

40 Jahre Dipl.-Ing. Architekt Sven Hirsch
Dipl.-Ing. Architekt Frank Melchior
Dr.-Ing. Holger Pabsch

45 Jahre Dipl.-Ing. Architektin Susanne Elze
Dipl.-Ing. Frank Kornatz

50 Jahre Dipl.-Ing. Architekt Stefan Dalheim
Dipl.-Ing. Franz-Josef Post
Dipl.-Ing. Claus Seifert
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Ursula Stiemerling

55 Jahre Dipl.-Ing. Wilfried Ehbrecht
Dipl.-Ing. Günther Halex
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel

60 Jahre Dipl.-Ing. Innen-Architekt Lothar Henze
Dipl.-Ing. Jürgen Ilseemann
Dipl.-Ing. Andreas Wallner

65 Jahre Dipl.-Ing. Architekt Walter Nothdurft
Dipl.-Ing. Wolfgang Rehkate

70 Jahre Dipl.-Ing. Hans-Eckhardt Gärtner
Dipl.-Ing. Architekt Eugen Jung

75 Jahre Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Martin Heimer

80 Jahre Dipl.-Ing. Hans Dieter Heuer
Dr.-Ing. Dietrich Maeckelburg

90 Jahre Dipl.-Ing. Architekt Heinz Geyer

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel

Protokoll der Mitgliederversammlung 2012

Die Mitgliederversammlung für das Jahr 2012 fand im Blauen Salon des Universitätsgeländes „Domäne Marienburg“ in Hildesheim-Itzum am 20.03.2012 ab 18:00 Uhr mit der Neuwahl des Vorstandes statt.

Auf den Abdruck des Protokolls der Jahresmitgliederversammlung 2012, auch einer Kurzfassung, wird verzichtet. Die Langfassung ist einschl. Anwesenheitsliste, Kassenbericht und Haushaltsplan der AIV-Website unter http://www.aiv-hildesheim.de/chronik/mitgliederversammlung_2011/ zu entnehmen.

Aufgestellt (im Original):
Hildesheim, den 07.04.2012
Uwe Michel – AIV-Schriftführer

Genehmigt:
Hildesheim, den 10.04.2012

Gez. Dagmar Schierholz
(AIV-Vorsitzende)

Gez. Uwe Michel
(AIV-Schriftführer u. Protokollant)

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Uwe Michel



Kassenbestand am 01.01.2012

VEREINSKONTO	4.088,31 €
A. Einnahmen	
1. Mitgliedsbeiträge	6.050,00 €
2. Anzeigen Jahresheft	1.000,00 €
3. Sponsoring allgemein	1.250,00 €
4. Sponsoring G.-Schwartz-Publikation	4.900,00 €
5. Fördergeld Weinhausen Stiftung G.-Schwartz-Ausstellung	1.250,00 €
6. Umbuchung Guthaben DAI-Tag Sonderkonto	1.072,89 €
6. Anteil HAWK Jahresempfang	92,00 €
Summe Einnahmen per 31.12.2012	15.614,89 €
B. Ausgaben	
1. DAI-Jahresbeitrag	1.605,00 €
2. Zuschüsse Exkursionen/Veranstaltungen	489,25 €
3. Repräsentation/Druckkosten Jahresheft/Internet	2.969,88 €
4. Arbeitskreis/Vorträge	0,00 €
5. Kosten Mitgliederversammlung/Jahresempfang	428,50 €
6. Studienpreis	1.000,00 €
7. Kontoführungsgebühren	2,70 €
8. Anzeigen HAZ (Traueranzeigen)	0,00 €
9. Präsente	0,00 €
10. Geschäftsbetrieb (Porto, Versicherung)	633,97 €
11. Mitgliedsbeitrag AcKu-Verein	1.000,00 €
12. Fördergeld Weinhausenstiftung (Gustav-Schwartz-Ausstellung)	1.250,00 €
13. Sonstiges (Rücklastschriften)	0,00 €
Summe Ausgaben per 31.12.2012	9.379,30 €
Kassenbestand am 01.01.2012	4.088,31 €
+ Einnahmen in 2012	15.614,89 €
- Ausgaben in 2012	9.379,30 €
Kassenbestand am 01.01.2013 (Vereinskonto)	10.323,90 €

Kassenbericht für das Jahr 2012

Kassenbestand am 01.01.2012

DAI-TAG-SONDERKONTO	1.074,44 €
<u>A. Einnahmen</u>	
1. Erstattung Entgelt Sparkassencard	3,45 €
Summe Einnahmen per 31.12.2012	3,45 E
<u>B. Ausgaben</u>	
1. Zahlung Entgelt Sparkassencard	5,00 €
2. Umbuchung auf Vereinshauptkonto wg. Kontoauflösung	1.072,89 €
Summe Ausgaben per 31.12.2012	1.077,89 €
Kassenbestand am 01.01.2012	1.074,44 €
+ Einnahmen in 2012	3,45 E
– Ausgaben in 2012	1.077,89 €
Kassenbestand am 01.01.2013 (DAI-Sonderkonto)	0,00 E

Aufgestellt: 12.01.2013

Schatzmeisterin: Dipl.-Ing. Architektin Monika Kochel

Rückblick auf die Mitgliederversammlung am 20.03.2012 – Auswertung der Mitgliederbefragung

Der Hildesheimer AIV hat sich viele Ziele gesetzt: die Stärkung des Berufsstands, die Förderung der Berufsausbildung, eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Teilnahme am Baugeschehen in Hildesheim und der Region. Die Ausrichtung des DAI-Tages und die Feier zum 60-jährigen Bestehen des AIV Hildesheim waren die inhaltlichen Schwerpunkte des Jahres 2011. Viele Kollegen und Kolleginnen haben zum Erfolg dieses Wochenendes beigetragen, zu dem wir Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet begrüßen konnten.

In der letztjährigen Rückschau des Vorstands auf das Jahr 2011 stand neben der Freude über den gelungenen DAI-Tag das Nachdenken über die weitere Entwicklung des Vereins. Der Vorstand arbeitet seit vielen Jahren in konstanter Besetzung. In der Vorausschau steht auch die Besetzung des Vorstands mit neuen Kollegen.

Inhaltlich beschäftigte uns: Wie soll der Verein sich zukünftig entwickeln? In welche Richtung wollen wir unsere Aktivitäten lenken? Welche Funktion wollen wir im

öffentlichen Leben haben? Wie können wir unsere Mitglieder für eine intensive Mitgestaltung und Teilnahme am Vereinsleben interessieren? Wer kann sich zukünftig eine Mitwirkung im Vorstand vorstellen?

Die Lebendigkeit unseres Vereins entsteht aus dem Engagement und dem Interesse unserer Mitglieder. Wir möchten die Kreativität des Vereins zur Zukunftsgestaltung des AIV nutzen. Auf der Mitgliederversammlung des letzten Jahres baten wir die Mitglieder um einen Gedankenaustausch über die zukünftige Ausrichtung unserer Vereinsaktivitäten und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Zehn Gesprächsrunden diskutierten 15 Minuten lang folgende Fragestellungen:

1. Wie beurteilen Sie die Arbeit Ihres Vorstands auf einer Skala von eins bis zehn?
2. Für welche Themen und Aufgaben sollte sich der AIV in den nächsten Jahren engagieren?
3. Wären Sie bereit, im Rahmen eines Zukunftsworkshops oder im Vorstand an der weiteren Arbeit des AIV mitzuwirken?

Rückblick auf die Mitgliederversammlung am 20.03.2012 – Auswertung der Mitgliederbefragung

Die Gruppen hielten ihre Ergebnisse schriftlich fest, so dass diese im Nachgang ausgewertet werden konnten. Zehn Beiträge wurden auf der Mitgliederversammlung abgegeben, zwei Beiträge erreichten uns nachträglich per E-Mail.

Auswertung der Mitgliederbefragung

1. Wie beurteilen Sie die Arbeit Ihres Vorstands auf einer Skala von eins (sehr schlecht) bis zehn (sehr gut)?

Der Vorstand erhielt 12 Wertungen in den Bewertungsquoten von 7,5 bis 10

Punktzahl	10	9,5	9	8	7,5
Anzahl der Wertungen	4	1	3	3	1

2. Für welche Themen und Aufgaben sollte sich der AIV in den nächsten Jahren engagieren?

Exkursionen

- Als beliebt und weiter zu verfolgen wurden die Baustellenbesichtigungen sowie auch Besichtigungen bereits fertig-

gestellter Objekte in Hildesheim bewertet. Vorschläge für zukünftige Besichtigungen: Arneken Galerie, Weinbergviertel, Neubauten der Universität.

- Drei Gruppen sprachen sich dafür aus, auch weiterhin Tagesexkursionen in interessante Städte sowie größere Exkursionen zu internationalen Reisezielen durchzuführen.
- Vorschlag: Evtl. könnten Exkursionen in Kooperation mit anderen Vereinen oder der HAWK durchgeführt werden.

Stadtentwicklung in Hildesheim

Die Beteiligung an der Hildesheimer Stadtentwicklung/Baukultur sollte intensiviert werden, z. B. durch

- stärkere Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Leserbriefe, Interviews, Diskussionsforen (3 x vorgeschlagen),
- Arbeitsgruppen zu Stadtplanung/Baukultur initiieren (3 x vorgeschlagen),
- Gründung Gestaltungsbeirat (2 x vorgeschlagen),
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der HAWK (2 x vorgeschlagen).

Rückblick auf die Mitgliederversammlung am 20.03.2012 –
Auswertung der Mitgliederbefragung

Sonstiges

- Engagement auf Messen (1 x vorgeschlagen),
- Beteiligung Stadtjubiläum Hildesheim (1 x vorgeschlagen),
- Jurybeteiligung Wettbewerbsverfahren der Stadt (1 x vorgeschlagen),
- Wandern und sonstige Vergnügungen (3 x vorgeschlagen),
- Themenbezogene Stammtische (2 x vorgeschlagen),
- Gestaltung von AIV-Abenden durch Mitglieder (z. B. Vorträge über fachliche/private Reisen).

Spezielle Themenwünsche

- Transition Town: Urban Gardening, demografischer Wandel, neue Wohnformen, Quartiersentwicklungen/verlässliche Nachbarschaften,
- Baukultur im öffentlichen Raum,
- Demokratisierung von Planungsprozessen,
- Wohnen der Zukunft als Workshopthema inkl. Verortung,
- Kritische Auseinandersetzung mit der ENEV,
- Workshop nachhaltiges Bauen,
- Erstellung Wärmeatlas mit Stadt/EVI.

3. Wären Sie bereit, im Vorstand oder im Rahmen eines Zukunftswerkshops mitzuarbeiten?

Mitarbeit Vorstand

- Keine Nennung

Mitarbeit Zukunftswerkshop

- Sieben Nennungen

*Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin
Susanne von Weymarn*

Zweite Besichtigung der Mariendom-Baustelle und der restaurierten „Bürgermeisterkapelle“

Die nach der ersten Dom-Bau-stellenbegehung gewünschte Anschlussbesichtigung der Sanierung fand schneller als gedacht statt, nämlich bereits im Februar 2012. Der Bericht über die erste Besichtigung war noch nicht einmal veröffentlicht. Auch das Interesse war wieder groß, so dass der Dombaumeister, Herr Architekt Norbert Kessler, wieder mehr als 20 Neugierige begrüßen konnte. Diesmal war auch der Projektleiter vom Planungsbüro Schilling aus Köln dabei. Die Architektengemeinschaft Schilling hat den Wettbewerb zum Dom-Umbau gewonnen und den Auftrag für die Umsetzung der Domsanierung und der Neugestaltung des Dommuseums erhalten.

Als erstes fiel beim Betreten des Kirchenraumes auf, dass das schwebende Kistengrab verschwunden war. Es hatte seinen Platz in dem inzwischen fertig gestellten Rohbau der Bischofsgruft unter dem Fußboden gefunden. Die Fußbodenebene soll insgesamt 28,5 cm tiefer als bisher liegen, um die Pfeiler- und Säulenbasen

wieder sichtbar zu machen. Von den ursprünglichen Basen sind jedoch nur noch zwei substanziell erhalten.

Als Fußbodenmaterial kommen statt des geschliffenen Marmors nun Sandsteinplatten zur Ausführung. Auch andere Ergänzungen des Wiederaufbaus aus den sechziger Jahren werden weitgehend entfernt oder verdeckt; wie zum Beispiel das Mosaik im östlichen Abschluss des Chors.

Die Bernward-Tür wird wieder nach außen gerichtet gezeigt; jedoch innen zwischen Turmhalle und Chorraum platziert. Sie wird geschlossen bleiben und nur durch Seitenzugänge zugänglich und zu betrachten sein. Die Veränderungen im Chorbereich und Zugänge zur Krypta sind jetzt deutlicher sichtbar. In der Krypta sind die Archäologen immer noch dabei, großflächig den Untergrund zu untersuchen. Zunächst wollten sie



Zweite Besichtigung der Mariendom-Baustelle und der restaurierten „Bürgermeisterkapelle“



nur die Gelegenheit nutzen, auch hier unter die Fußbodenplatten zu schauen. Dabei stießen sie auf immer neue Befunde und Funde.

Allein im Chorraum fand man bisher ca. 300 Skelette und ist immer noch dabei auf neue Grablegungen zu stoßen. In der Antoniuskapelle ist inzwischen die Zwischendecke eingezogen.

Geplant war, die Wand zwischen dem ehemaligen Rittersaal, in dem sich bisher die Gobelinsammlung befand, großflächig zu öffnen, und sie damit optisch gut miteinander

zu verbinden. Bei der Freilegung wurden jedoch historische Fensteröffnungen mit maßhaltigen Steinfassungen sichtbar, die erhalten bleiben müssen bzw. auch sollen. Somit ist nur ein kleinerer Durchgang möglich. Im Bereich des neuen Zugangs für das Dommuseum, neben dem Nordparadies, sind interessante Kombinationen von Wandoberflächen zu sehen. Neben historischem Naturstein werden blanke neue Betonwände sichtbar. Man mag auf das endgültige Ergebnis gespannt sein.

Eine dritte Begehung vor der offiziellen Eröffnung nach der gesamten Domsanierung sollte für unsere Gruppe von großem Interesse sein. Wir bleiben dran.



Zweite Besichtigung der Mariendom-Baustelle und der restaurierten „Bürgermeisterkapelle“

Nach der Dombaustelle hatten wir die Gelegenheit durch Vermittlung von Frau Dr. Maike Kozok, der StadtDenkmalpflegerin, das Ergebnis der Sanierung der Bürgermeisterkapelle zu besichtigen.

Herr Rüdiger Schärling, der Wirt des Museumsrestaurants Nil, hat sich zur Aufgabe gesetzt, die aus dem 15. Jahrhundert erhaltene Kemenate zu restaurieren und mit neuem Leben zu füllen. Herr Schärling hat eine Ausbildung zum Sommelier gemacht und möchte sein Können in diesem historischen Ambiente, das eventuell sogar schon im 14. Jahrhundert entstanden ist, anwenden.

Das historische Schmuckstück hatte früher einen Keller und, durch Zeichnung festgehalten, eine Fachwerkaufstockung. Der für eine Kemenate, ein beheizbares Frauengemach, notwendige und auch noch vorhandene Kamin soll wieder funktionsfähig gemacht werden.

Die neue Deckenbemalung zwischen den Graten der beiden goti-

schen Kreuzrippengewölbe mit dem Rankenwerk basiert zum Teil auf Befund und zum Teil als Analog-Rekonstruktion: Das Ergebnis ist fröhlich bunt! Zum Abschluss konnten wir in der Vorfläche zur Weinstube, die durch einen öffnungsbaren Glasvorhang zur Straße Laubencharakter vermittelt, eine Weinprobe mit Fingerfood genießen. Unter dem auffälligen Flaschenkronleuchter ist eine neue Lokalitätsadresse mit historischem Flair entstanden. Dass dabei ein denkmalpflegerisches Kleinod schützend erhalten wurde, freut besonders den „Altdenkmalpfleger“!

*Dipl.-Ing. Architekt
Walter Nothdurft*



AIV-Jahresempfang 2012 mit der HAWK und Verleihung des AIV-Studienpreises

Seit vielen Jahren ist der AIV-Jahresempfang fester Bestandteil unseres Vereinsjahres. Gemeinsam mit der HAWK richten wir diese Veranstaltung aus, um unsere Anliegen als AIV verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen. Ein wesentlicher Aspekt ist das Gespräch unserer im AIV versammelten Berufsgruppen zwischen Ausbildung (Studierende) und Praxis (AIV-Mitglieder). Daran beteiligen wir gerne unsere Sponsoren, die wir regelmäßig zu unserem Empfang einladen. Auch aus dem politischen Umfeld der Stadt, wie dem Stadtentwicklungsausschuss, konnten wir dieses Mal Gäste begrüßen. Da an diesem Tag auch der AIV-Studienpreis – ausgeschrieben im Bachelor-Studiengang der Fakultät Bauwesen – verliehen wird, hoffen wir auch immer auf ein großes studentisches Interesse.

Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr.-Ing. Bahre, Dekan der Fakultät Bauwesen, und der Begrüßung durch die AIV-Vorsitzende Dagmar Schierholz, folgte die diesjährige Festrednerin:

Frau Prof. Dr. Christiane Dienel ist Präsidentin der HAWK Hildesheim, Holzminden, Göttingen.

Wir konnten sie gewinnen, zum Thema „Besseres Bauen durch Bürgerbeteiligung“ ihre Gedanken auszuführen.

Frau Prof. Dr. Dienel verstand es, „öffentliches Bauen“ verschiedener Großprojekte in der Bundesrepublik mit den Verfahren der Bürgerbeteiligung und dem damit verbundenen Konfliktpotenzial bis auf Verfahren zu „Hildesheimer Geschichten“ herunterzubrechen. Fazit: Eine rechtzeitige, ernst gemeinte Bürgerbeteiligung ist entscheidend. Die vollständige PP-Präsentation von Frau Prof. Dr. Christiane Dienel ist auf unserer Internetseite: AIV-Hildesheim\Chronik\2012 AIV Jahresempfang 8. Mai, nachzulesen.

Mit Spannung wurde die anschließende Preisverleihung des AIV-Studienpreises von den Studenten erwartet. Durch die Tatsache, dass die Bearbeitung der Aufgabenstellung im Rahmen des Semesters zu leisten ist, haben wir immer eine hohe Teilnehmerzahl. Dieses

AIV-Jahresempfang 2012 mit der HAWK und Verleihung des AIV-Studienpreises

erschwert allerdings die Arbeit der Jury, die in einer relativ kurzen Zeit die Arbeiten zu sichten und zu bewerten hat. Am 5. April tagte die Jury. Von Seiten des AIVs waren Architekt Dipl.-Ing. Uve Völkner, Dipl.-Ing. Wolfgang Rehkate sowie Architektin Dipl.-Ing. Dagmar Schierholz beteiligt. Herr Prof. Dr.-Ing. Bahre vertrat an diesem „Gründonnerstag“ die HAWK und von der Stadt Hildesheim erklärte sich Herr Architekt Dipl.-Ing. Wollersheim bereit, an der Jury teilzunehmen.

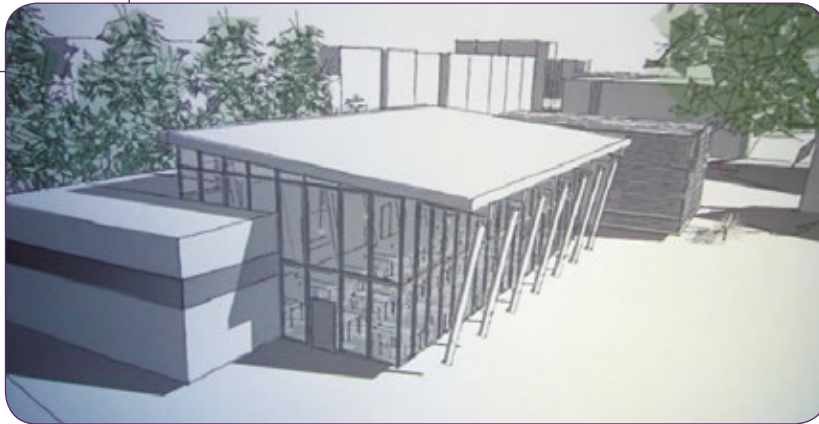
Aus insgesamt 17 eingereichten Arbeiten zum Thema Neubau einer Mensa und Bibliothek für das Scharnhorst Gymnasium in Hildesheim, wurden letztlich drei Preise nominiert und vergeben.



Der 1. Preis ging an Beriwan Joussef und Margarita Pfaffenrot. Aus der Bewertung der Jury: „Der städtebauliche Ansatz wird als sehr gut bewertet. Das Spielen mit Außenräumen – schließen – Verjüngen – Auftun – entsteht durch die interessante Gebäudeanordnung, die eine eigenständige Achse bildet. Es ist eine Beton- Stahlkonstruktion gewählt worden. Funktionale Grundrissanordnung sowie die variable Fassadengestaltung zeigen ein überzeugendes Gesamtkonzept.“

AIV-Jahresempfang 2012 mit der HAWK und Verleihung des AIV-Studienpreises

Der 2. Preis ging an Torben Schmalenberger, Wang Wie und Almir Seferovic. Aus der Bewertung der Jury: „Auch bei diesem Entwurf eine klare Gebäudegliederung nach Nutzung. Diese Trennung ist gestalterisch überzeugend gelungen. Die funktionale Anordnungen und Abläufe im Gebäude sind



überzeugend. Das Tragwerk, eine Holzkonstruktion, zeigt weiteren Diskussionsbedarf.“

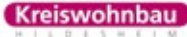
Der 3. Preis ging an Mandy-Jo Gassmann und Franziska Oltrogge. Aus der Bewertung der Jury: „Klar getrennte Baukörper nach Funktionen. Es ist eine Stahlbaukonstruktion gewählt worden. Aus einer Widersprüchlichkeit – Bibliothek als Glasbau, Mensa mit wenig natürlicher Belichtung – ist ein energetisches Konzept entwickelt worden.“

Wir vergeben 1.000,--€ Preisgeld, die von Sponsoren zur Verfügung gestellt werden. Die diesjährigen Sponsoren waren die Sparkasse Hildesheim, die Kreiswohnbau Hildesheim und das Bauunternehmen Albert Schaper, Hoch- u. Ing.-Bau GmbH. Wir danken diesen Sponsoren für ihr Engagement.

*Dipl.-Ing. Architektin
Dagmar Schierholz*



 **Sparkasse
Hildesheim**

 **Kreiswohnbau
HILDESHEIM**
...zuhause aufblühen

 **BAUMEISTER
HAUS
SCHAPER**

Läufst Du noch oder baust Du schon?

Unter diesem Motto trafen sich am 29.04.2012 einige unserer Mitglieder, nicht etwa um ein Billy-Regal in kürzester Zeit zum Stehen zu bringen, sondern um sich der sportlichen Herausforderung des 26. Wedekind-Laufes in Hildesheim zu stellen. Hierfür haben wir eigens entworfene T-Shirts mit dem besagten Motto und unserem AIV-Logo getragen, um die Außenwirkung unseres Vereins auch bei solch einem Event zu verstärken.

Gut gelaunt und frohen Mutes trafen wir uns am „Trevi-Brunnen“ Hildesheims und nahmen die 5 oder 10 km in Angriff. Matthias Jung und ich und bekamen dabei die läuferische Unterstützung unserer Familien. Das Wetter war perfekt und die Strecke gut markiert und mit wenig Höhenmetern leicht zu laufen.

Ein herzlicher Dank für die sportliche Beteiligung geht an dieser Stelle an Stefan Dalheim, Matthias Jung u. Familie, Ulf Schaper, Roland Christen, Marco Brodmerkel und Vivien Wuttig, die sich seelenruhig und schlafenderweise durchs Ziel schieben ließ.

Alle Mitglieder sind eingeladen, am 28.04.2013 gemeinsam mit uns dieses schöne Erlebnis zu teilen und am 27. Hildesheimer Wedekind-Lauf teilzunehmen.

Anmeldung gehen bitte an:
tina.wuttig@gc-gruppe.de

Tina Wuttig



BAUnatour in Hildesheim –
Ausstellung auf der „Lilie“ in Hildesheim vom 20. bis 27. Juni
2012

Die energetischen Anforderungen an einen Neubau oder eine Gebäudesanierung verschärfen sich seit Jahren regelmäßig. Eine Novellierung der Energieeinsparverordnung steht kurz bevor und die Energiepreise kennen nur einen Weg, nämlich den nach oben. Durch die Vielfalt der Materialien, die im Bereich der Gebäudehülle dafür sorgen, dass die Wärme im Haus bleibt, werden Bauherren bei Neubau oder Sanierung völlig verunsichert. Aus diesem Grund präsentierte das Energie-Beratungs-Zentrum Hildesheim (ebz) im Juni 2012 die Wanderausstel-

lung BAUnatour auf der Lilie in Hildesheim.

Die mobile Ausstellung BAUnatour wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) konzipiert und ist seit 2009 auf der Reise quer durch Deutschland. In der Ausstellungsbox wurde eine Vielzahl innovativer Produkte aus dem Bereich der nachwachsenden Rohstoffe, die heutzutage für Hausbau, Innenausbau und Sanierung verfügbar sind, anschaulich präsentiert.



BAUnatour in Hildesheim – Ausstellung auf der „Lilie“ in Hildesheim vom 20. bis 27. Juni 2012

Viele Muster, Anwendungsbeispiele und Modelle machten das Thema im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar. In der Ausstellung wurden Rohstoffe präsentiert, die als Ausgangsmaterial für viele moderne Baustoffe Verwendung finden. Neben Holz, Flachs und Hanf war dort Sisal, Kork, Ziegenhaar u.a. zu sehen. Im Bereich Bau- und Dämmstoffe zeigten viele Handmuster unterschiedlichster Hersteller die ganze Bandbreite ressourcen- und energiesparender Materialien, die wohngesund und umweltfreundlich sind. Unterschiedliche Hausmodelle zeigten die konkrete Anwendung.

Der Schwerpunkt der Aktionswoche lag darin, Bauherren und Planern die Möglichkeit der Information zu geben. Das umfangreiche Rahmenprogramm mit zahlreichen Vorträgen, Exkursionen und Praxisdemonstrationen war ein voller Erfolg. Besonders stark gefragte Themen waren der sommerliche Hitzeschutz und Alternativen zum Polystyrolämmstoff. Wir konnten hierbei auf zahlreiche Unterstützung von Firmen und Organisationen aus der Region zurückgreifen.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Internetseite der BAUnatour unter www.baunatour.de

*Dipl.-Ing. Architekt
Frank Melchior*



Unter jedem Haus arbeitet eine Heizung – auch in Hildesheim und Umgebung!
(BAUnatour-Tage auf der Lilie vom 20.–27. Juni 2012 – Geothermie „Probe-Bohrung“ auf der Lilie)

Wo gibt es das schon, es sei denn, die klassische Heizungsanlage ist im Keller installiert?

Richtig, es handelt sich um Erdwärme – je tiefer, desto mehr, kann man sagen.

Denn mit jeder „Etage“ á 100 m steigt die nutzbare Temperatur um jeweils 3° C an.

Vor allem „beruhigt“ sich die gesamte, durchmischte und unregelmäßig regenerierte Bodenzone erst unterhalb geschätzter 15 m, wie es die Fachliteratur wiedergibt (s. Abbildung).

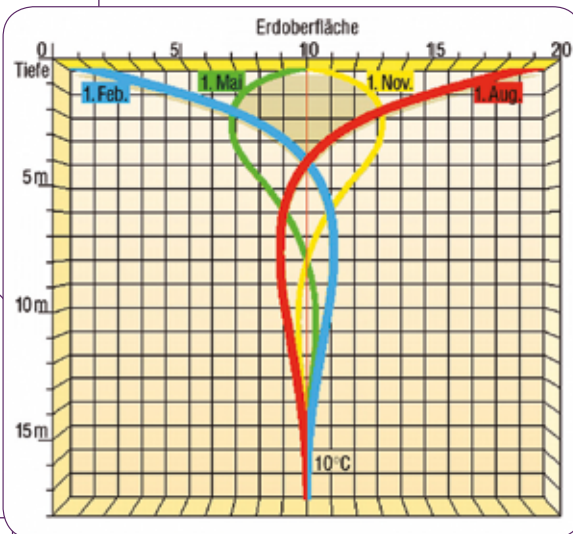
Somit erhöht sich die Wärme, in die die gebohrten Sonden reichen und Wärme entziehen.

Logischerweise steigen mit der Bohrtiefe auch die Ansprüche an Planung, Material und Budget.

Doch gerade jetzt, wo nordamerikanische Bundesstaaten das sog. Fracking, eine chemikaliengestützte Suche nach Methan im Erdreich abwählen, bundesdeutsche Länder ihre Zustimmung hierzu verweigern und neue bzw. weitere Energiequellen händiger gefunden werden müssen, wenn die Energieverbrauchswerte parallel zur explodierenden Bevölkerungszahl steigen, erscheint diese naturgegebene Quelle eine saubere und verhältnismäßig richtige Technologie, wenn man den Strombedarf der angeschlossenen Wärmepumpe einbezieht und auch diesen Parameter schnellstens ökologisch zu lösen versucht.

Die Lösung für „Otto-Normalverbraucher“ lautet zunächst: „Oberflächennahe Geothermie“ im Gegensatz zur „Tiefen-Geothermie“, wie sie in großen Projekten auch abgewickelt wird.

Die hier üblichen Bohrmeter sind zwischen 100 m u. 150 m anzusetzen und stellen den deutlichen Großteil der heutigen Sondenbohrungen dar.



Unter jedem Haus arbeitet eine Heizung – auch in Hildesheim und Umgebung!
(BAUnatour-Tage auf der Lilie vom 20.–27. Juni 2012 – Geothermie „Probe-Bohrung“ auf der Lilie)

Als schon fast menschlich ist die Tatsache zu bezeichnen, dass sich die Temperaturen an der Oberfläche in ihrer Tagesform austoben, denn hier wirken die täglichen Wetterverhältnisse, wie sie auch uns erreichen.

Wie vergleichsweise erholend erscheint der Gedanke, sich in einer Tiefe zu bewegen, die eben dieses Auf und Ab ausgleicht und verlässlich Wärme liefert!

Sicherlich gilt es, abzuwägen und rückblickend anzuerkennen, welche Leistungen helixförmige Sonden oder auch aktivierte Betonkerne bringen können, wie auch solar-unterstützte Wärmepumpen, bzw. Dachinstallationen – z.B. auf Dächern der Nebengebäude von Freibädern.

Zugegeben, jeder Architekt und auch Bauingenieur benötigt Fachleute, – zertifizierte Bohrunternehmen, Geologen zur Begutachtung des Bodens und Installateure, die sich für die Zusammenhänge interessieren und die Technologie der Wärmepumpe verstehen und fachgerecht planen. Sie sind u. a. auch im AIV vertreten. Hier gelten Regelwerke, wie z.B.

die DIN 4640 oder auch Arbeitsblätter des DVGW-Regelwerks, in diesem Fall die W 120, eine Qualifikation für Bohrbetriebe.

Zu sanierende Gebäude unterscheiden sich hinsichtlich der Bemessung der Inneninstallation, des Wärmebedarfs, z.B. der Vorlauftemperaturen für Heizkörper und der Leistung einer erforderlichen Wärmepumpe vom Neubau mit seinen vielen Planungsphasen, in denen der eine oder andere Zusammenhang optimiert werden kann.

Die häufige Frage, ob bestehende Heizkörperanlagen erhalten bleiben können, wird ebenso oft gestellt, wie Erleichterung auftritt, dass die Gesamtkosten eine akzeptable Alternative zur Heizungssanierung oder einer ggf. neuen Heizung darstellen.

Das Gutsherrenhaus wie auch die große Immobilie sind ebenso planbar – der Kindergarten und auch die 2-Familien-Villa konnten



Unter jedem Haus arbeitet eine Heizung – auch in Hildesheim und Umgebung!
(BAUnatour-Tage auf der Lilie vom 20.–27. Juni 2012 – Geothermie „Probe-Bohrung“ auf der Lilie)

in der Vergangenheit realisiert werden.

Inzwischen gibt es landesweit Anlagen, die zur Zufriedenheit der Bauherren beitragen und ihren Beitrag zum Umweltschutz und einer deutlichen Kostensenkung leisten.

Zunehmend gibt es auf der Fläche der Bundesrepublik Projekte, in denen sich Querdenker treffen, die dem Abwasser Wärme entziehen, parallel verlaufende Trinkwasserleitungen indirekt um zwei

Grad „abkühlen“ und diese geringen Gradzahlen in Wärmepumpen für Neubauten verwenden.

Eisspeicher und beheizbare Photovoltaikflächen sind zwei weitere, interessante Technologien, die in clevere Einsparkonzepte integriert werden können.

Die Arbeiten sind fast witterungsunabhängig – ein weiterer Charme für den Interessenten.

Dipl.-Ing. Torsten Hain



Sommer-Top oder Sommer-Flop

Lockere Treffen haben im Allgemeinen so ihre Tücken. So stehen die Organisatoren derartiger Treffen vor vielen Fragen von eher rhetorischer Natur, da Antworten kaum zu erwarten sind.

Wann sollte so ein Treffen stattfinden? Wo ist der ideale Treffpunkt? Wie kurzfristig darf die Einladung ausfallen? Für wie viele Personen kann man den Tisch reservieren? Wie erreicht man die Mitglieder am besten?

Es ist nicht einfach, all diese Entscheidungen richtig zu treffen und so ist es sicherlich auch zu erklären, warum der Versuch eines lockeren Treffens – vorsichtig ausgedrückt – nicht die gewünschte Beteiligung brachte.

Vorgeschlagen von den AIV-Mit-

gliedern bei der Jahreshauptversammlung 2012, folgte der Vorstand dem Wunsch und veranstaltete dieses Treffen kurz vor den Sommerferien in der NIL-Wein-KostBar. Hierzu fanden sich unsere Mitglieder Dagmar Schierholz, Walter Notdurft, Wolfgang Rehkate, Stefan Dahlheim und Tina Wuttig sowie die Nichtmitglieder Marco Brodmerkel und Lisa Notdurft zusammen, um gemeinsam bei einem Glas Wein über berufliches und privates gleichermaßen zu philosophieren.

Belustigt und guter Dinge ging jeder an diesem Abend nach Hause, doch offen blieb die Frage nach dem Warum ...

*Dipl.-Ing. Innenarchitektin
Tina Wuttig*

Schlussendlich betont Herr Warnecke die Wichtigkeit von Wettbewerben und verweist dabei z. B. auf Phönix, Hindenburg, Michaelisviertel, Domhof, Steinberg, wie auch den jetzigen Angoulêmeplatz-Wettbewerb. Es ist wichtig, dass darüber auch Impulse von außen in die Stadt getragen werden und er hofft, dass dieses auch in Zukunft möglich ist. Aktuell ist die Lage der Stadt jedoch finanziell so schlecht, dass auf solche Mittel verzichtet wird. Er plädiert dafür, dass wir uns dafür einsetzen, dass z. B. auch bei Investorenmaßnahmen ein entsprechender Wettbewerb vorgeschaltet wird, sei es auch manchmal nur für die Fassade oder Ähnliches.

Nach der Begrüßung durch Uwe Michel erläutert Herr Warnecke den Wettbewerbsablauf, der zu Anfang ausschl. die Beteiligung von Büros aus Partnerstädten vorsah, jedoch aufgrund der geringen Resonanz in seinem Verfahren verändert wurde. Für die Wettbewerbsteilnahme hatten sich etwa 100 Büros international beworben. 20 Büros wurden zugelassen und 15 Ergebnisse lagen der Jury vor. Die Jury

war u. a. auch mit AIV-Mitgliedern besetzt. Diese waren Susanne von Weymarn (direkt für den AIV) und Matthias Jung (für den Stadtrat). Wettbewerbsteilnehmer von Seiten des AIVs waren Verena Leonhardt mit Marion Braune wie auch als weitere Gruppe Uwe Michel mit Wolfgang Chmiel und Studio DL.

Herr Warnecke berichtet anhand der drei Preisträger und des Ankaufes über die Diskussionen während der Preisgerichtssitzung zu den unterschiedlichen Ansätzen der Planungsbüros. Einerseits gab es den Trend zu einer sehr großen Platzfläche, die ausschl. nach Osten zur Osterstraße abgegrenzt wurde und andererseits den Ansatz der differenzierten Gesamtfläche, in der die Linienführung der Straßen im Pflasterbelag aufgenommen wurde. Letztere Zielrichtung war die des zweiten Preisträgers und die erstgenannte Zielrichtung, d. h. die große Platzfläche, die der ersten Preisträger. Diese wurden jedoch von der Jury aufgefordert, ihre Planung hinsichtlich einer stärkeren Durchgrünung des Gesamtbereiches zu überarbeiten.

Wettbewerbsvorstellung Angoulêmeplatz

Von den Wettbewerbsgewinnern sind Bodenbelagsarbeiten hinsichtlich der Verbindung zu den Partnerstädten von Hildesheim vorgesehen. Damit wurde von den anderen Wettbewerbsteilnehmern sehr unterschiedlich umgegangen. Die Jury überzeugte am Entwurf der Wettbewerbsgewinner auch die von ihnen auf den Bahnhof freie gehaltene Sichtachse.

Die beiden Hildesheimer Wettbewerbsteilnehmer, die ebenfalls anwesend waren, erläuterten noch kurz ihre Ideen, die hinter der jeweils abgegebenen Wettbewerbsarbeit stehen.

Im Anschluss an die Einzelvorstellungen der prämierten Wettbewerbsarbeiten gab es noch einen sehr regen Meinungsaustausch. Dabei spitzte sich auch eine Kritik speziell hinsichtlich des aktuellen Trends große, freigeräumte Platzflächen zu planen bzw. dass die Teilnehmer, die dieses in Wettbewerben anwenden, häufig gewinnen. Von den anwesenden AIUV-Mitgliedern wird hinterfragt, ob dieses eigentlich dem Nutzungsziel und den Gestaltungsgedan-

ken der Bürger und Bürgerinnen, wie auch der Anlieger entspricht. Diese Diskussion sollte weiter geführt werden.

Näheres zu den Wettbewerbsergebnissen ist der Homepage der Stadt Hildesheim unter <http://www.hildesheim.de/staticsite/staticsite.php?menuid=2005&topmenu=3> wie auch von „competitionline“ unter <http://www.competitionline.com/de/wettbewerbe/96869> zu entnehmen.

*Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Uwe Michel*



Warum gibt es lediglich in zwei niedersächsischen Städten einen Gestaltungsbeirat? Was bedeutet es, als Architektin Partizipationsprojekte durchzuführen? Und wie sieht das Fazit für Niedersachsen nach zehn Jahren Wettbewerbswesen aus? Unter dem Motto „Instrumente der Baukultur“ trafen sich am 2. Juli 2012 die Partner des Netzwerks Baukultur Niedersachsen im Ratssaal der Stadt Hildesheim zur 6. Forumssitzung.

Mehr als 150 an Baukultur interessierte Institutionen, Firmen und Privatpersonen sind in Niedersachsen in Form eines lan-

Initiative. Das Netzwerk möchte Akzente für mehr Qualität im Bauen und Planen setzen. Es möchte Aufmerksamkeit, Energie und Kreativität für mehr Lebensqualität in unseren Städten und Regionen wecken und das Engagement für mehr Baukultur im öffentlichen sowie privaten Bewusstsein verankern.

Gastgeber der 6. Forumssitzung war die Stadt Hildesheim in Kooperation mit dem AIV Hildesheim – beide Mitglieder des Netzwerks. Im Anschluss an die Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Eckehard Palandt hörten die Teilneh-



desweiten Netzwerks organisiert, das sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch trifft. Das Land Niedersachsen, vertreten durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, und die Stadt Wolfsburg tragen die junge

mer drei Vorträge zum Forumsthema „Instrumente der Baukultur“.

Carl Zillich von der Bundesstiftung Baukultur in Potsdam referierte über den Anspruch und die Wirklichkeit von Gestaltungsbeiräten. Schlüssel zum Erfolg eines

Netzwerk Baukultur Niedersachsen – Forumssitzung 2012 in Hildesheim

Beirats sind der Konsens in Politik und Verwaltung, seine Unabhängigkeit und Fachkompetenz sowie die Transparenz durch die Öffentlichkeit. Prof. Susanne Hofmann von den Baupiloten der TU Berlin stellte verschiedene Partizipationsprojekte vor, die sie mit ihren Studierenden durchgeführt hat. Herr Andreas Rauterberg von der Architektenkammer Niedersachsen gewährte einen Blick hinter die Statistiken über die Wettbewerbe in Niedersachsen. Er stellte fest, dass Niedersachsen im Ländervergleich z. B. im Jahr 2009 weit über dem Durchschnitt lag.

Im Rahmen eines Worldcafés stellten sich im Anschluss die drei Arbeitskreise „Stadt und Kirche“, „Kommunen“ und „Schaufenster“ des Netzwerks vor. Nach einer abschließenden Diskussion lernten die Netzwerkmitglieder die Welterbestätten Hildesheims in zwei parallel stattfindenden Baukulturführungen kennen. Herr Torsten Warnecke, Hildesheims Fachbereichsleiter für Stadtplanung und Stadtentwicklung, lud zu einem Stadtrundgang vorbei an der Arneken Galerie zum UNESCO-

Projekt „Wege zum Welterbe“ mit den Stationen Michaelishügel und Domhof ein. Jürgen Götz vom AIV Hildesheim gab Einblicke in die Restaurierung von St. Michaelis.

Der kollegiale Diskurs wurde bei einem gemeinsamen Abendessen auf der Dachterrasse des „Nils“ weiter geführt. Weitere Foren zu aktuellen Themen der Baukultur werden regelmäßig auf der Internetseite www.baukultur-niedersachsen.de angekündigt, Gäste sind herzlich willkommen.



*Text: Pressemitteilung des
Netzwerks Baukultur,
Maren Lempa*

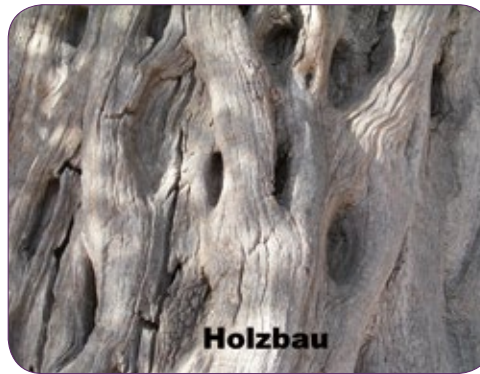
*Dipl.-Ing.
Landschaftsarchitektin
Susanne von Weymarn*

Fotos: Klaus Gottschick

In jedem steckt es, das Genie, aber es zeigt sich nicht immer.

Ein früher Vertreter ist Leonardo da Vinci (1452–1519), ein Universalgenie. Als Maler und Bildhauer, als Naturphilosoph, Anatom und

hen wird, also etwa ein Kriegs- oder Festungsbaumeister. Diese Tätigkeit hat sich nach der jahrhundertelangen Spezialisierung der Fachgebiete in Teilen erhalten: Maschinenbauer bauen Waffen, Bauingenieure bauen Ziele.



Nachdem sich im 17. Jahrhundert der französische *ingénieur* als Fachmann auf technischem Gebiet etabliert hat, findet die Bezeichnung *Ingenieur* im 18. Jahrhundert in selbiger Bedeutung den Weg in den deutschen Sprach-

Architekt ist er anerkannt ebenso wie als Erfinder und Visionär in der Technik, der auch den Titel *ingegnier* trägt.

Der verbale Ursprung ist abgeleitet aus dem Lateinischen *ingenium* = sinnreiche Erfindung oder Scharfsinn, im Mittellateinischen *ingenarius* = Spezialist für militärische Geräte. Im Italienischen wandelt er sich zu *ingegnier*, dem Zeugmeister, der auch im Mittelalter hauptsächlich in Zusammenhang mit der Kriegstechnik gese-

gebrauch. Ingenieure in den verschiedensten Disziplinen werten naturwissenschaftliche Erkenntnisse aus, um sie technisch nutzbar zu machen. Sie entwickeln Techniken und Prozesse, die es in der Natur nicht gibt und konstruieren daraus Geräte und Anlagen.

Eine Blütezeit erlebt das Ingenieurwesen im 19. Jahrhundert mit Beginn der Industrialisierung. Die Entwicklungen und Erfindungen revolutionieren das tägliche Leben, wecken neue Bedürfnisse,

InGENIEur – was ist das?

die mit neuen Produktionsmethoden leicht befriedigt werden, aber auch Langzeitwirkungen auf die Um- und Nachwelt haben. Sie bestimmen noch heute unser Leben: Maschinen, Motoren, Fahrzeuge, Baukonstruktionen.

Die Ingenieure sind damals wie heute maßgebend für technische Neuerungen. Wie die Menschheit diese anwendet, führt teilweise zwingend dazu, dass Ingenieure die Folgen des vermeintlichen Fortschritts mit Innovationen reparieren müssen, deren Auswirkungen wiederum nicht absehbar sind. Ein prägendes Beispiel ist die oben erwähnte industrielle Revolution im 19. Jahrhundert, deren Weiterentwicklungen und Spätfolgen nach Jahrzehnten unsere Umwelt verändern.

Ein anderes Beispiel ist die digitale Revolution ab den 1970er Jahren, die wir heute noch erleben und deren Wirkung auf unsere Kultur und auf unser gesellschaftliches Miteinander wir nur unzureichend würdigen. Beipackzettel mit dem Hinweis „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ihren

Ingenieur oder Techniker“ sind kein Ablassbrief für hemmungslose Produktionen. Ingenieure als Urheber oder Anwender tragen immer auch eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.

Biotope

Lebensräume der Ingenieure sind zahlreich und vielfältig. Die Hauptarbeitsgebiete sind Wirtschaftswesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen/Architektur. Spezielle Ingenieure gab es schon im Altertum, die aufgrund eines „Fehlers“ zu ihrem Berufsfeld gekommen sind: *ich habe (mich) vermessen* = Feldvermesser/Vermessungsingenieur.

Andere Ingenieure beschäftigen sich mit Bergbau, Hütten, Wasser, Tönen, Chemie, Textil, Lebensmitteln, Vertrieb, Luft- und Raumfahrt, Kraftwerken, Umwelt, Agrar, Bio, Werkstoffen, Verpackungen, Verkehr, Anlagen, Nachrichtentechnik, Schadensverhütung oder mit Sicherheit. Wie lauten die letzten Worte eines (Sicherheits-) Ingenieurs? *Wir haben die 3-fache Sicherheit eingerechnet.*

Gattungen

Vor dem Bologna-Prozess, der den europäischen Ingenieur kreieren sollte, gab es in Deutschland eine traditionelle Einteilung entsprechend der Ausbildung, für die praktische Berufsausübung den *Ingenieur grad.* (grad so geschafft) und den mehr wissenschaftlich ausgebildeten *Diplom-Ingenieur*. Diese anerkannten deutschen Wertmarken sind eliminiert, stattdessen begleiten uns der *Bachelor* (auch Bakkalaureus, bacalis = beerenreich, laureus = Lorbeer) und der *Master*.

Wie man hört, haben Bachelor und Master – an sich positiv belegt – doch mehr Affinität zum master of disaster (siehe auch: Arten). Die gesellschaftliche, auch die europäische Akzeptanz ist so gering, dass deutsche Hochschulen wieder Diplomprüfungen anbieten wollen.

Arten

Ebenso vielfältig wie die Fachrichtungen sind die Bezeichnungen: Chefindgenieur, Oberingenieur,

Jungingenieur, Prüfindgenieur, studierter, beratender, qualifizierter, anerkannter, verdienter, beliebter, pensionierter Ingenieur.

Im Sprachgebrauch abgewandelte Titel wie Katastropheningenieur werden gelegentlich als negatives Synonym für Politiker benutzt. Ursächlich dafür kann sein, dass Politiker beispielsweise Bereiche mit erhöhter Feinstaubbelastung (negativ) zu Umweltzonen (positiv) erklären, die erwiesenermaßen außer einem erheblichen Regelungsaufwand keinerlei Wirkung zeigen.

Anmerkung: Im Gegensatz zur negativen Verbindung mit dem Begriff Ingenieur wird der Architekt im Allgemeinen mit Positivem verbunden, z.B. mit dem Architekten der deutschen Einheit. Nicht nur positiv erscheint dagegen die *Architektin der Energiewende*.

Im Übrigen heißt der Katastropheningenieur richtig *master of disaster management* und ist ausgewiesener Fachmann für die Katastrophenhilfe (positiv, lebensrettend).



InGENIEur – was ist das?

Spezies: Bauingenieur

Aus den Baumeistern des Mittelalters haben sich die großen Berufsgruppen der Architekten und der Bauingenieure entwickelt, welche – jede für sich – noch mannigfache Untergruppen ausgebildet haben, spezialisierte Subspezies. Bei den Bauingenieuren finden sich die Hoch-, Tief-, Wasser- und Verkehrsbauer, die sich wiederum speziell spezialisiert haben.

Betrachtet man nur die Subspezies der Hochbauer, so fallen sie allein schon aufgrund der Vielzahl und Größe ihrer Objekte ins Auge. Vom Höhlenbauer zum Häuslebauer ist es ein überschaubarer Weg. Die nachfolgenden Schritte zum wirklichen Hoch(haus)bauer, der auch Türme, Brücken und Fabriken plant, sind ohne Teamarbeit nicht mehr zu bewältigen. Die Ingenieure sprechen dann von *überaus komplexen Aufgaben*, meinen aber: *keine Ahnung, wie wir das bewerkstelligen*. Dem Inschenjör ist nix zu schwör!

Das ruft zwangsläufig eine ganzes Rudel von Fachingenieuren

auf den Plan, angefangen bei Erdkundigen und Bodenverbesserern, Feldvermessern, Statikern mit Dynamikkenntnissen, weiter mit Schalen-, Membran- und Fassadenspezialisten und differenzierten Gebäudeausrüstern, alles gelenkt von Baubetrieblern und Bauleitern. Am Ende übergibt der Architekt den symbolischen Schlüssel an den Bauherrn. Alle sind stolz und freuen sich. Wieder einmal ist ein komplexes Vorhaben unter Anwendung oder Umgehung der *anerkannten Regeln* der Technik gelungen.

*Dipl.-Ing. Wolfgang Rehkate
Bauingenieur/Statiker:
Mir fällt nichts ein! Hoffentlich.*



Leserbrief zum Artikel „Wolken über dem neuen Weinberg“, in der HiAZ vom 07.12.2012

– Ein persönliche Stellungnahme zur Anregung weiterer Diskussionen –

An die Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Warum hat Hildesheim immer noch keinen Gestaltungsbeirat?

Der Stadtbaurat, Herr Dr. Brummer, und Herr Rübiger von der Grünen Partei haben Recht mit ihrer Kritik zur Gestaltung der Gebäude am neuen HAWK-Campus am Weinberg.

Jeder Interessierte kann sich von der lustlosen Industriearchitektur, wie sie selbst belangloser kaum noch in Gewerbegebieten anzutreffen ist, auf der Darstellung des Bauschildes an der Renatastraße ein Bild machen. Farbstreifen sind hier nur hilflose Gliederungsversuche.

Ist das etwa die, im aktuellen Architektenblatt beschworene, „neue Bescheidenheit“?

Unnötiger Schnickschnack und Schnörkel oder aufwändige Kunsttempel von selbst ernannten

Stararchitekten – darauf können wir gern verzichten. Wenn aber Zweckbauten, wie zum Beispiel das neue Klinikum – eine Ansammlung von Schachteln mit Löchern – als neue Sprache formeller Architektur daherkommt, dann ist das im wahrsten Sinne des Wortes bescheiden!

Auch bei der Arneken Galerie lässt das willkürlich wechselnde Fassadenmaterial, meist nur als aufgeklebte Dekors wie die Ziegeltapete, keine gestalterische Linie erkennen; und der Bereich zur Kreuzung Kaiserstraße als abweisende Stadtmaueradaptionen zu definieren, ist völlig daneben.

Einige wenige positive Ausnahmen kleinerer Bauobjekte, wie die beiden neuen Wohnbauten in der Sedanstraße (beim letzten größeren Gebäude sind leider die Dachaufbauten zu groß geraten) oder der neue Funktionstrakt des Bernhard-Krankenhauses am Langenlinienwall (obwohl die zu dunkle graue Hauptfassadenfarbe das Gebäude zu schwer und mächtig an diesem Standort erscheinen lässt) sind viel zu selten.



Gestaltungsbeirat für Hildesheim?

Eigentlich haben der Stadtbaurat und die Stadtentwicklungsausschusspolitiker keinen Grund zu meckern. Sie sind nicht schuldlos an dieser Misere.

Zunächst: Der Einfluss auf die Gestaltung von Gebäudeäußerem bei Neubaumaßnahmen im Rahmen des Baugenehmigungsvorgangs ist fast Null. Nicht positiv eingreifen können, sondern nur auf so genannte Abwehr gerichtete Korrektur ist möglich; d.h. ein Gebäude darf nicht verunstaltend wirken (Man nennt diesen Gesetzespassus auch den Kotz-Paragraphen, d. h. erst wenn sich ein Betrachter beim Anblick des Gebäudes übergeben muss, ist seine Gestaltung verunstaltend: na dann frohes Erbrechen).

Und somit komme ich auf meine Forderung in der Überschrift zurück. Warum hat sich Hildesheim immer noch nicht, wie die Nachbarstädte Braunschweig, Göttingen und Hannover und fast alle Städte in Nordrhein-Westfalen, einen unabhängigen Gestaltungsbeirat zugelegt. Städte wie Regensburg, Konstanz, Wiesbaden haben jahrelange positive Erfahrungen mit diesem sinnvollen

Gremium für eine bessere Stadtgestaltung gemacht. Einfach nur im Internet anklicken und nachlesen. Nur ein neutraler Gestaltungsbeirat ist ein wirkungsvolles Mittel positiv auf die Stadtbildveränderung zu reagieren!

Der bisherige Verzicht auf so eine Institution, obwohl von den Architektenkammern und -verbänden und besonders von der Stiftung Baukultur empfohlen und gefördert, zeigt deutliche Spuren in der „neuen Bescheidenheit“ des Hildesheimer Baugeschehens. Man könnte hier noch mehrere verhinderbare Bausünden der letzten Jahre aufzählen, sollte aber nach vorn schauen und es besser machen!!!

*Dipl.-Ing. Architekt
Walter Nothdurft*



Was war 2012 im AcKU-Vereinlos?

Am 2. Januar wurde zum wiederholten Male eine Ausstellung der 11. und 12. Klassen der Fachoberschule für Gestaltung der Walter-Gropius-Schule in der AcKU-GALERIE unter großer Besucherbeteiligung der Schüler und Vertreter des Lehrkörpers eröffnet, in der die Schüler im Computerzeitalter (!) ihre handwerklichen Arbeiten in Freihand zeichnen mittels Bleistift sowie außergewöhnliche Farbfotocolagen präsentierten. Die beeindruckende Ausstellung endete am 24. Januar.

Gleich im Anschluss daran, vom 26. Januar bis zum 9. Februar, zeigten Studenten der HAWK unter der Leitung des Diplom-Designers Clemens Kappen ihre Ergebnisse des einsemestrigen Kurses zur Experimentellen und freien Fotografie, EXFO, an der Fakultät Erhaltung Historisches Kulturgut der HAWK Hildesheim. Durch individuelle Themenwahl ist eine große Vielfalt an Arbeiten entstanden.

Hans Lamb, seit 2005 Professor für plastische Gestaltung und

Zeichnung an der HAWK Hildesheim, stellte am 30. und 31. Januar die Semesterarbeiten seiner Studenten vor.

Die EXFO wurde noch verlängert und endete mit einer Finissage am 8. März.

Am 22. März hielten wir im KONTOR13 unsere ordentliche Mitgliederversammlung ab. Architekt Martin Raube, bis dato 1. Vorsitzender, gab sein Amt aus beruflichen Gründen nach nur einem Jahr wieder ab.

Als neuer Vorstand wurden folgende Mitglieder gewählt: 1. Vorsitzende Innenarchitektin Marion Singer-Henze, 2. Vorsitzende Landschaftsarchitektin Verena Leonhardt, Schatzmeister Architekt Uve Völkner, Schriftführerin Architektin Susanne Elze. Aktive Beiratsmitglieder wurden Dipl.-Soz.-Pädagogin Lisa Wurst-Nothdurft, Architekt u. Denkmalpfleger a.D. Walter Nothdurft, HAWK-Dozent Clemens Kappen und Prokurist Marc Fescavon der AWO/Trialog gGmbH. Der neue Vorstand

Was war 2012 im AcKU-Vereinlos?

fand in der Presse, d. h. in HIAZ, HUCKUP, Kehr wieder am Sonntag und Deutsches Architektenblatt, mit umfangreichen Berichten ein gutes Echo.

Die HGH HILDESHEIM, Fachschule Holztechnik & Gestaltung, zeigte in der AcKU-GALERIE in einer Ausstellung vom 26. April bis zum 31. Mai die Arbeiten mehrerer Projekte aus unterschiedlichen Unterrichtsstufen der zweijährigen Ausbildung zum staatlich anerkannten Holzgestalter und Objektdesigner zu den Themen Fassadengestaltung und allgemeine Darstellungstechniken. Bei der Ausstellungseröffnung kam es zu angeregten Fachdiskussionen zwischen den Studierenden der HGH und den Innenarchitekten unter den AcKU-Mitgliedern, die einst im selben Haus am Dammtor ausgebildet worden waren.

Auf Einladung des EBZ, Energie-Beratungs-Zentrum Hildesheim, beteiligte sich der AcKU-Verein am Samstag und Sonntag, dem 23. und 24. Juni, mit einem Beratungsstand an der bundesweiten

Wanderausstellung „BAUnatour 2012“, einer Info-Veranstaltung für Verbraucher unter dem Thema „Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen“, im Auftrag der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. und gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und



Verbraucherschutz (BMELV Sch) sowie unter Beteiligung weiterer ca. 25 regionaler Verbände und Unternehmen. Kernstück war ein Ausstellungs-Container, gebaut aus nachwachsenden Baustoffen wie Holz und Weidengeflecht, auf der Lilie in Hildesheim. Innenarchitekten und Landschaftsarchitek-

ten des AckU-Vereins informierten in diesem Zusammenhang an einem separaten Info-Stand, den ein nagelneues, großes und weit-hin sichtbares Logo „AckU-Verein-ARCHITEKTUR+KULTUR“ zierte, über ihre Berufsaufgaben sowie über die Ziele des AckU-Vereins. Doch zum Leidwesen aller Beteiligten spielte das Wetter nicht so recht mit, die Besucherzahlen waren dementsprechend. Auch die Auftaktveranstaltung am 20.06. fiel buchstäblich ins Wasser.



Das Netzwerk Baukultur Niedersachsen, in dem der AckU-Verein Mitglied ist, lud am 2. Juli ins

Hildesheimer Rathaus zu einem Netzwerktreffen ein. Im gut gefüllten Rathaussaal begrüßten Prof. Dr. Bernd Krämer, Sprecher des Netzwerks Baukultur in Niedersachsen, sowie Bürgermeister Ekkehard Palandt für die Stadt Hildesheim, die Gäste aus nah und fern. Vom AckU-Verein nahmen Uve Völkner, Walter Nothdurft, Lothar Henze und Marion Singer-Henze teil. Näheres dazu ist dem gesonderten Artikel in diesem Heft zu entnehmen.

Im Sommer folgte in der AckU-GALERIE eine weitere EXFO-Ausstellung (siehe oben) der HAWK unter der Leitung von Clemens Kappen vom 12. Juli bis zum 3. August.

Am Samstag, 1. September, veranstalteten wir an baukulturell historischer Stätte im Glashaus (ehem. Gärtnerei) im Gut Walshausen (1829) von Architekt Georg Ludwig Friedrich Laves (1788–1864) unseren 1. AckU-Workshop unter dem Thema: *„...für den Blick nach innen und nach vorne, zum Erneuern aller Kräfte und Treffen der richtigen Entscheidungen“*.

Was war 2012 im AcKU-Vereinlos?

Nach einem Rückblick in die Vereinsentwicklung suchten wir mit Hilfe und unter Anleitung der Dipl.-Kult. Pädagogin und Moderatorin Annette Flos, Hannover, nach zukünftigen Inhalten und Aufgaben für unseren Verein. Außer der Moderatorin nahmen 10 AcKU-Mitglieder an dem interessanten Tagesseminar teil. Folgende Inhalte wurden in lockerer, freundschaftlicher Atmosphäre bei mitgebrachten Speisen und Trank sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen angeregt und mit großem Engagement diskutiert:

Standortbestimmung, Architektensprechstunden, Internetauftritt, Projekte und Aktionen, Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen, Angebote für junge Menschen, Zusammenarbeit mit den Schulen, AcKU-GALERIE, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Konsolidierung der Vereinsarbeit und Mitgliedergewinnung. Am Ende des Tages waren wir uns einig, dass der Workshop ein positives Ergebnis für unseren Verein zur Folge hatte. Neue, selbstgestellte Auf-

gaben waren verteilt und wir wollten frisch und mit neuer Motivation, getreu unserem Motto: „AcKU – die Ladestation für kreative Energie“ an unser Werk gehen.

Eine ganz besondere Fotoausstellung konnten wir durch Marc Fesca (AWO-Trialog) gewinnen. Am 4. Oktober eröffneten wir die Ausstellung „Mittendrin“ in unserer AcKU-GALERIE. Der Fotograf Klaus G. Kohn aus Braunschweig hatte über einen Zeitraum von zwei Jahren unterschiedliche Menschen, die direkt oder indirekt mit psychischer Erkrankung betroffen waren, fotografiert und präsentierte diese insgesamt 40 Fotos in einem Format von 75 x 150 cm in Schwarz-Weiß-Fotografie auf Leinwand. Die Ausstellung lief inkl. Verlängerung bis zum 20. Dezember.



Was war 2012 im AckU-Vereinlos?

Unsere Weihnachtsfeier fand im neuen Restaurant der AWO „Airport-Diner“ des Flughafen-Towers am 04.12. statt.

Unsere wöchentlichen, kostenlosen Architekten-Sprechstunden immer donnerstags von 17–19 Uhr im KONTOR13 in der Bahnhofsallee 13–14, zu den Themen „Bauen + Wohnen“, „Energieberatung“, „Innenräume“ und „Gartenarchitektur“ erfreuten sich stark wachsender Besucherzahlen. Fast alle Anfragen, die an das Berater-

team, u. a. die Kolleginnen und Kollegen Hajo Heilmann, Lothar Henze, Edith Scheffler, Marion Singer-Henze und Verena Leonhard gerichtet wurden, kamen von Eigenheimbesitzern und kleinen Gewerbetreibenden oder Vermietern und bezogen sich fast ausschließlich auf die Thematik „Bauen im Bestand“. Da etliche Beratungsempfänger auch ihre „Problemfälle“ vortrugen und durch negative Erfahrungen im Baugeschehen quasi vorgeschädigt waren, kam in sofern die wahre Unabhängigkeit



Was war 2012 im AcKU-Vereinlos?

von Produkt- und Herstellerinteressen der beratenden Architekten, wie es für jeden freischaffenden Architekten nach den Berufspflichten gemäß § 24 des Niedersächsischen Architektengesetz (NArchTG) bindend ist, eine besondere Bedeutung im Sinne einer neuen Vertrauensbildung und der Wahrung des Ansehens der Architektenschaft zu.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass wir im Galerieraum neue Lichtblenden aus Metall installieren ließen, die Schriften an der Straßenfront, im Eingangsbereich



und zur Treppe ergänzt und verbessert haben. 6 neue quadratische Bilder (hochwertige farbige Druckgrafiken, Abbildungen der Bauhaus-Meister und -Architekten), die uns Lothar Henze zur Verfügung gestellt hat, bereichern im EG im KONTOR13, in unserem Beratungsraum, in dem die Architektensprechstunden stattfinden, das Ambiente.

Ausblick 2013:

Architekturfilmtage unter dem Thema: „GEBAUTE VISIONEN – ARCHITEKTUR IM FILM“ in Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsen, voraussichtlich gegen Jahresende in der „Thega“ in Hildesheim.

*Dipl.-Ing. Innenarchitektin
Marion Singer-Henze
(1. Vorsitzende AcKU-Verein)*

DAI-Tag 2012 in Stuttgart vom 21. bis 23. September – Besuch einer Metropolregion Europas



Wenn man den Städtenamen Stuttgart hört, denkt man aktuell fast automatisch an „Stuttgart 21“, eines der umstrittensten Großprojekte in Deutschland. Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof durch einen engen Talkessel, werden mir schon die Probleme bewusst und ich bin ganz neugierig im Rahmen unseres diesjährigen DAI-Tages mehr über die Gesamtproblematik zu erfahren.

Angekommen – werde ich an diesem herrlichen Spätsommertag erst mal von einer weltoffenen Stadt begrüßt. Die Innenstadt ist belebt mit Kleinkunstgruppen. Besucher aus aller Welt sind unterwegs und füllen die Straßencafés.

Doch erst ist das DAI-Pflichtprogramm angesagt. Die Präsidiumssitzung findet am Freitagnachmittag statt. Die Mitgliederversammlung aller bundesweiten AIVe am Samstagvormittag mit den Themen:

- Mitgliederentwicklung
- Bedeutung des DAI als Gesamtverband
- Verbandszeitung <Baukultur> mit der Anregung, dass die einzelnen AIVe aufgerufen sind gerne Beiträge zu schreiben
- Bedeutung sozialer Netzwerke für die Mitgliederwerbung
- Regionaltreffen

Von den Mitgliedern wurde angeregt, dass die Problematik der Planungskultur in Deutschland bei Großprojekten wie z.B. Berlin Flughafen, Hamburg Elbphilharmonie u. ä. vom Verband verstärkt thematisiert werden soll. Auch Fragen zur Energiewende sollen mehr in den Focus gestellt werden. Wie können Architekten und Ingenieure an Umsetzungs- und Gestaltungsfragen beteiligt werden. Die Mitgliederversammlung wird mit dem Wunsch des Präsidenten Christian Baumgart nach

DAI-Tag 2012 in Stuttgart vom 21. bis 23. September – Besuch einer Metropolregion Europas

einer zukünftig höheren Beteiligung der Mitglieder geschlossen.

Der Höhepunkt des Tages ist die Verleihung des Großen DAI-Preises für Baukultur 2012.

In einem großen Festakt wurde der diesjährige Preisträger Prof. Dr.-Ing. Dres. H.c. Jörg Schlaich für sein Lebenswerk geehrt.

Prof. Volkwin Marg, Freund und Wegbegleiter von Jörg Schlaich, hielt eine bewegende Laudatio, die in Auszügen in der <Baukultur 2013/1> nachzulesen ist.

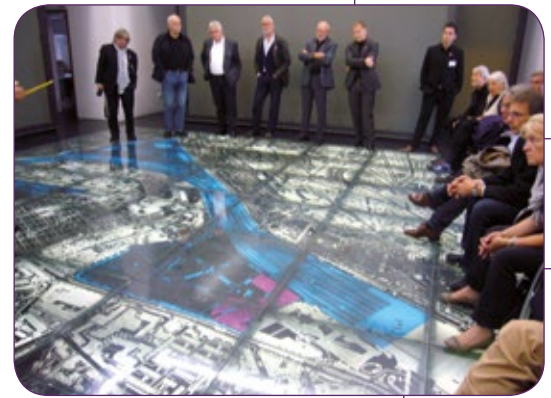
Dann am Nachmittag ist die Vorstellung des Projektes „Stuttgart 21“ geplant. Im Bahnhofsturm ist eine umfangreiche Ausstellung zu besichtigen, die im Detail die verkehrstechnische aber auch städtebauliche Bedeutung vermitteln soll. Wir lernen, dass das Teilstück Stuttgart–Ulm letztlich zur Fernstreckenverbindung Paris–Bratislava zählt. Es wird kontrovers diskutiert. Und wie die aktuelle Lage der Berichterstattung zeigt, reißt die Kritik auch nicht ab.

Der Samstagabend steht ganz im Zeichen des AIV Stuttgart. Eine

Festveranstaltung zum 170-jährigen Bestehen des AIV Stuttgart mit einem umfangreichen Programm rundet diesen Tag ab.

Sonntag – Besichtigungstag: Jedem der es noch nicht kennt zu empfehlen:

- Das Porschemuseum, Architekten Delugan-Meissl
- Mercedes Benz Museum, Architekten hg merz architekten
- Weißenhofsiedlung, Besichtigung des Corbusier-Hauses.



DAI-Tag 2012 in Stuttgart vom 21. bis 23. September –
Besuch einer Metropolregion Europas

Am Nachmittag erreichen wir das Gelände der Bundesgartenschau von 1977. Hier erwartet uns Prof. Schlaich um uns eines seiner vielen Bauwerke zu erklären. Sehr anschaulich erklärt er das statische Prinzip der „Stahlseilarchitektur“ des Killesbergturms. Details so klar, einfach und genial – so komplex im Zusammenwirken. Längst ist der Turm zum neuen Wahrzeichen der Stadt geworden.

Der DAI Tag 2013 wird in Koblenz stattfinden – terminiert auf den 27.–29. September 2013.

*Dipl.-Ing. Architektin
Dagmar Schierholz*



Jahresabschlusstreffen



Am 11.12.2012 fand in der Gaststätte „Schärling“ (Burgstraße 2) ein „lockeres“ AIV-Jahresabschlusstreffen ohne vorgegebene Themen „am großen Tisch“ statt. Zwischen den etwa 15 anwesenden Mitgliedern gab es einen sehr

anregenden Gedankenaustausch. Das Foto spiegelt die sehr gute Stimmung wider.

*Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Uwe Michel*

Wir beziehen BioStrom
von der EVI Hildesheim



Wir drucken umweltfreundlich ...
... natürlich nur mit Biostrom – und den erzeugen wir
zu 35 % selbst mit unserer Photovoltaikanlage!



Druckhaus  Köhler
Harsum GmbH

Druckhaus Köhler GmbH · Siemensstraße 1-3 · 31177 Harsum
Telefon (0 51 27) 90 20 4-0 · Telefax (0 51 27) 90 20 4-44 · E-Mail: info@druckhaus-koehler.de · www.druckhaus-koehler.de

Hinweis auf die AIV-Website und das AIV-Mitgliederverzeichnis 2012

Auch im Jahr 2012 wurde die AIV-Website www.aiv-hildesheim.de immer – dank der Mithilfe von Jörg Heilmann – auf dem Laufenden gehalten.

Sie umfasst u. a.

- Vorankündigungen zu den aktuellen Veranstaltungen
- Rückblicke auf Veranstaltungen in einer Chronik
<http://www.aiv-hildesheim.de/chronik/>
- Anträge auf AIV-Mitgliedschaft können heruntergeladen bzw. auch online ausgefüllt werden
http://www.aiv-hildesheim.de/verein/mitglied_werden/

• ... und vieles mehr ...

Überzeugen Sie sich selber durch einen Klick auf
www.aiv-hildesheim.de

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit von seinem Eintrag im Mitgliederverzeichnis der AIV-Website eine Verlinkung zur jeweils eigenen Website herstellen zu lassen. Dafür ist die www-Adresse des Mitglieds an info@aiv-hildesheim.de zu senden.

Wie sich über das Jahresheft 2010 bereits bewährt hat, wird auf den Abdruck des Mitgliederverzeichnisses im AIV-Jahresheft verzichtet. Dieses wird nämlich permanent auf der AIV-Website unter <http://www.aiv-hildesheim.de/verein/mitglieder/> aktualisiert.

Alle Mitglieder werden darum gebeten, Änderungen Ihrer Kontaktdaten bitte an die Vorsitzende, Dipl.-Ing. Architektin Dagmar Schierholz, Gravelottestraße 14, 31134 Hildesheim, FON: 05121 / 15423, schierholz@shh-architekten.de bzw. info@aiv-hildesheim.de zu geben.

*Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Uwe Michel*

Wie in jedem Jahr gilt es an dieser Stelle all denjenigen zu danken, die durch ihre Mitgliedschaft oder auch durch ihre finanzielle Unterstützung dem Architekten- und Ingenieurverein die notwendige Aktionsfreiheit ermöglicht haben. Die Zahl der Mitglieder ist in den letzten Jahren konstant und kontinuierlich ansteigend geblieben, so dass die finanzielle Basis des Vereins weiterhin solide ist.

In Ergänzung dazu haben wir für die einzelnen Projekte glücklicherweise engagierte Sponsoren gefunden, so dass das Spektrum der Vereinsaktivitäten in 2012 sehr vielfältig und abwechslungsreich sein konnte.

So wurde auch in diesem Jahr der mittlerweile schon traditionelle AIV-Studienpreis, der sich unter der Studentenschaft der HAWK immer noch großer Beliebtheit erfreut, wieder verliehen – diesmal mit der Unterstützung der Kreiswohnbau Hildesheim GmbH und der Albert Schaper Hoch- und Ingenieurbau GmbH.

Besonders erwähnenswert ist auch die Vorbereitung zur Herausgabe des Buches über die Arbei-

ten des Stadtbaumeisters Gustav Schwartz. In Ergänzung zur bereits in 2011 erfolgreich gelaufenen Ausstellung ist es gelungen, mit Hilfe von institutionellen Sponsoren, aber auch mit Hilfe zahlreicher privater Spender, eine überaus interessante Lektüre in Druck zu geben.

Vielen Dank allen Mitgliedern und Förderern dafür!!!

Aber auch für die zukünftigen Aufgaben und Ziele brauchen wir weiterhin die Mithilfe von Sponsoren. Da der AIV Hildesheim ein gemeinnütziger Verein ist, sind wir ermächtigt, Spendenquittungen auszustellen. Außerdem können sich sämtliche Sponsoren mit ihrem Logo in unseren Veröffentlichungen und Publikationen präsentieren. Die Mindestspendenhöhe beträgt 200,00 EURO pro Jahr, nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Wir freuen uns natürlich jederzeit über neue Sponsoren. Sprechen Sie uns einfach an!

*Dipl.-Ing. Architektin
Monika Kochel*

Sponsoren des AIV 2012

Auch in diesem AIV-Jahr konnten wir aufgrund der großzügigen Unterstützung folgender Sponsoren unsere Ziele erfolgreich verfolgen – vielen Dank dafür!



Bauunternehmen Albert Schaper, Hoch- u. Ing.-Bau GmbH

Breinumer Str. 26, 31196 Sehlem,
Büro Hildesheim: Am Nottbohm 1, 31141 Hildesheim, FON: 05121 / 8000-0



Friedrich Weinhausen Stiftung

Judenstraße 20, 31134 Hildesheim, FON: 05121 / 301-427



Gebotherm GmbH

Porschestraße 19, 31135 Hildesheim, Tel. 05121/ 57009



HS-C. Hempelmann KG

Daimlerring 10, 31135 Hildesheim, Tel. 05121/ 743-0



Kreiswohnbau Hildesheim GmbH

Kaiserstraße 21, 31134 Hildesheim, FON: 05121 / 976-0



Landschaftsverband Hildesheim GmbH

Kardinal-Bertram-Straße 1a, 31134 Hildesheim, FON: 05121 / 21136



Sparkasse Hildesheim

Speicherstraße 11, 31134 Hildesheim, Tel. 05121/ 580-0

Impressum – AIV-Jahresheft 2012

Textbeiträge:

Dipl.-Ing. Torsten Hain

Dipl.-Ing. Architekt Frank Melchior

Dipl.-Ing. Architektin Monika Kochel

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel

Dipl.-Ing. Architekt Walter Nothdurft

Dipl.-Ing. Wolfgang Rehkate

Dipl.-Ing. Architektin Dagmar Schierholz

Dipl.-Ing. Innen-Architektin Marion Singer-Henze

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Susanne von Weymarn

Dipl.-Ing. Innen-Architektin Tina Wuttig

Fotos:

Klaus Gottschick, HIAZ, Torsten Hain, Frank Melchior, Uwe Michel, Walter Nothdurft, Dagmar Schierholz, Marion Singer-Henze

Redaktion:

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel

Layout und Druck:

Druckhaus Köhler GmbH, Harsum

Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim e. V.
www.AIV-Hildesheim.de

Kontakt:

Info@AIV-Hildesheim.de

Architekten- und Ingenieurverein Hildesheim e. V.
c/o Uwe Michel – Landschaftsarchitekt
Bischof-Gerhard-Straße 20 · 31139 Hildesheim
FON: 05121 / 22526 · FAX: 05121 / 24749

Vorsitzende:

Dipl.-Ing. Architektin Dagmar Schierholz
Gravelottestraße 14 · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 15423
schierholz@shh-architekten.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Dipl.-Ing. Architekt Matthias Kaufmann
Pfingstanger 2 · 31162 Bad Salzdetfurth · FON: 05121 / 976-23
Kaufmann@kreiswohnbau-hi.de

Schriftführer:

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel
Bischof-Gerhard-Straße 20 · 31139 Hildesheim · FON: 05121 / 22526
Uwe_Michel@t-online.de

Schatzmeisterin:

Dipl.-Ing. Architektin Monika Kochel
Kirchröder Straße 59 · 30625 Hannover · FON: 0511 / 3887953
Monika.Kochel@Sarstedt.de

Beisitzer(innen):

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Dalheim

Finkenstraße 13 · 31180 Giesen · FON: 05121 / 702230

stefandalheim@t-online.de

Dipl.-Ing. Franz-Josef Post

Goslarsche Straße 17 · 31134 Hildesheim · FON: 05121 / 2905-00

Info@ibpost.de

Dipl.-Ing. Architektin Ulrike Schaper

Am Nottbohm 1 · 31141 Hildesheim · FON: 05121 / 800018

ulrike.schaper@schaper-haus.de

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Susanne von Weymarn

Gerlandstraße 5 · 31139 Hildesheim · FON: 05121 / 924371

susanne.weymarn@t-online.de

Dipl.-Ing. Innenarchitektin Tina Wuttig

Herbert-Quandt-Straße 1 · 31135 Hildesheim · FON: 05121 / 2069515

info@wuttigcreation.de

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Uwe Michel



UNSER SERVICE FÜR SIE UND IHRE PROJEKTE...

- AUSSCHREIBUNGSTEXTE VORBEREITEN
- BEMUSTERUNGEN FÜR SANITÄR + FLIESE DURCHFÜHREN
- TECHNISCHE BERATUNGEN FÜR:
Heiztechnik allgemein | regenerative Energien | Lüftungstechnik | Steuerungstechnik EIB/KNX
- PERSÖNLICHE BERATUNG IN UNSEREN SANITÄRAUSSTELLUNGEN IN:
Hildesheim | Göttingen | Nordhausen | Wolfsburg | Braunschweig-Rautheim
- SCHULUNGEN/SEMINARE
- KONTAKTE VERNETZEN

HS-C. HEMPELMANN KG | FACHGROßHANDEL FÜR HAUSTECHNIK | DAIMLERRING 10 | 31135 HILDESHEIM | TELEFON: 05121 743-0
CHRISTINA FEURSTEIN | MOBIL +49. 151. 20327550 | CHRISTINA.FEURSTEIN@GC-GRUPPE.DE
CARSTEN ULBRICHT | MOBIL +49. 170. 8596311 | CARSTEN.ULBRICHT@GC-GRUPPE.DE
TINA WUTTIG | MOBIL +49. 151. 20327563 | TINA.WUTTIG@GC-GRUPPE.DE

WWW.GC-GRUPPE.DE

